



Beitrag von Eduardo Galeano: Nach dem 11. September: „Das Theater von Gut und Böse“

Im Kampf zwischen Gut und Böse sind es immer Menschen, die getötet werden. Die Terroristen haben, im Namen des Guten gegen das Böse, ArbeiterInnen aus 50 Ländern in New York City und in Washington (DC) getötet. Und im Namen des Guten gegen das Böse hat US-Präsident George W. Bush Rache versprochen: „Wir werden das Schlechte aus der Welt schaffen“, kündigte er an.

Das Schlechte eliminieren? Was wäre das Gute ohne das Böse? Es sind nicht nur religiöse Fanatiker, welche Feinde benötigen, um ihre eigene Verrücktheit zu rechtfertigen. Die Rüstungsindustrie und die gigantische Kriegsmaschinerie

der USA nannte. Hollywood stimmte zu und drehte Rambo 3: Afghanische MuslimInnen waren die „good guys“. Nun, dreizehn Jahre später, zur Zeit von Bush Sohn, sind sie die schlimmsten der „bad guys“. Henry Kissinger war einer der ersten, der auf die jüngste Tragödie reagierte. „Wer Terroristen Unterstützung, Finanzen und Inspiration bietet, ist so schuldig wie die Terroristen selber“, hob er an - Worte, die Bush Sohn ein paar Stunden später wiederholen würde. Wenn dies zutrifft, dann ist die Bombardierung Kissingers nun vordringlichste Aufgabe. Er hat sich bedeutend mehr Verbrechen schuldig gemacht als Bin Laden oder irgend-

Probleme, indem sie zuerst töten und dann Fragen stellen. Im Namen des Guten gegen das Böse, im Namen der Einen Wahrheit lösen sie Probleme, indem sie zuerst töten und dann Fragen stellen. Auf diese Weise stärken sie den Feind, den sie bekämpfen. Die Gräueltaten des Sendero Luminoso verschafften Präsident Alberto Fujimori die benötigte Unterstützung der Bevölkerung, um ein Terrorregime zu errichten und Peru zum Preis einer Banane zu verkaufen. Die Gräueltaten der USA im Nahen Osten bereiteten das Terrain für den Heiligen Krieg des Terrors von Allah. Auch wenn der Führer der zivilisierten Welt einen neuen Kreuzzug vorbereitet, ist Allah für die in seinem Namen begangenen Verbrechen nicht schuldig. Letzten Endes befahl nicht Gott den Holocaust gegen die Anhänger Jahwes, und Jahwe befahl nicht die Massaker von Sabra und Schatila und die Vertreibung der Palästinenser aus ihrem Land. Eine Tragödie der Irrtümer - niemand weiß mehr, wer er ist. Zu Jahresbeginn warnte Ahmed Ben Bella: „Dieses System führte bereits zu wahnsinnigen Rindern, es wird auch wahnsinnige Menschen hervorbringen.“ Und diese Wahnsinnigen, verrückt vor Hass, werden handeln wie die Macht, die sie geschaffen hat.

Eduardo Galeano ist ein bedeutender Journalist und Schriftsteller aus Uruguay. Er schreibt für die mexikanische Tageszeitung „La Jornada“ und die Zeitschrift „Brecha“ aus Uruguay. Sein Beitrag erschien in der WoZ.

ron

Wahlen in Frankreich – Chirac tritt an

Am 21.04.02 findet die erste Runde der Präsidentschaftswahlen in Frankreich statt. Die Stichwahl folgt am 05.05.02. Am 09. sowie am 16.06.02 finden die beiden Durchgänge der Parlamentswahlen statt.

Wir danken allen unseren Inserenten und bitten unsere Leser die angebotenen Produkte und Dienste besonders zu beachten.

Shalom,

la paix aux hommes et aux femmes de bonne volonté, ce soir, les plus terribles de nos craintes se sont réalisées. L'horreur, le désespoir éclatent là où le dialogue et la compréhension mutuelle n'ont pas été possible, là où les hommes n'ont plus de loi et que le seul sentiment est la haine. En ce soir de deuil, je veux savoir si nous nous sommes nourris d'illusions, si nous avons été trop peu vigilants... mais surtout, je fonde mon espoir pour l'avenir sur nos amitiés, nos amours possibles au delà de toutes les différences et j'ai besoin de me prouver que le monde n'est pas fou. Je suis en attente d'idées et de mots porteurs d'espoir. Que faire, que dire... pour ce soir ce sera simplement une prière: „Seigneur, aide-nous à accepter ce que nous ne pouvons changer et donne-nous la force de changer dans la paix ce que nous ne pouvons accepter“
Entre résignation et activisme, il doit y avoir un chemin...

Pascale Baur, DFV

Gentechnik – Embryonenforschung, Fluch oder Segen?

Podiumsdiskussion mit etwas anderem Verlauf

Am 16. Oktober fand im „Rheingold“ eine hochinteressante Podiumsdiskussion zum Thema Gentechnik – Embryonenforschung statt, die von der SPD Arbeitsgemeinschaft 60plus organisiert wurde. An dem Podium nahmen teil: Prof. Dr. med. Rolf Knippers von der Fakultät Biologie der Universität Konstanz, Dekan Dieter Schunck von der evangelischen Kirche, Dr. theol. Damian Slaszka von der kath. Kirche, Alois Fürst vom VdK/SSVK und als Moderator Dr. Jürgen Ruff, Uni Konstanz. Über 60 Personen nahmen an der Veranstaltung teil, darunter sehr viele junge Menschen, die sich lebhaft an der Diskussion beteiligten.

Das Podiumsgespräch und die Diskussion mit dem Publikum entwickelte sich im Laufe des Abends zu einem dynamischen Prozess, der sehr überraschend war. Es wurden nicht nur einfache, langweilige Statements gegeben. Das erstaunliche an dieser Veranstaltung – es waren alle Teilnehmer aus

Fortsetzung auf Seite 2



Michael Breuninger
Marktstätte 22
D - 78462 KONSTANZ

Telefon: 07531 - 23144
Telefax: 07531 - 56616
Mobil: 0171 620 9275
e-mail: cafe.marktstaette@gmx.de

der USA brauchen ebenfalls Feinde, um ihre Existenz zu rechtfertigen. Gut und schlecht, schlecht und gut: Die Schauspieler wechseln die Maske, aus Helden werden Monster und die Monster zu Helden, in Einklang mit den Anweisungen der Autoren des Stücks.

Das ist nicht neu. Der deutsche Wissenschaftler Wernher von Braun war böse, als er die V2-Bomber erfand, die Hitler gegen London einsetzte, wurde aber gut, als er sein Wissen für die USA einsetzte. Stalin war gut im Zweiten Weltkrieg und schlecht danach, als er zum Führer des Reichs des Bösen wurde. In den Jahren des Kalten Kriegs schrieb John Steinbeck: „Vielleicht braucht die ganze Welt Russen. Ich vermute, sogar in Rußland brauchen sie Russen. Vielleicht werden Rußlands Russen Amerikaner genannt.“ Sogar die Russen wurden später gut. Heute kann Putin einstimmen und sagen: „Das Böse muss bestraft werden.“ Saddam Hussein war gut wie auch seine chemischen Waffen, solange er sie gegen IranerInnen und KurdInnen einsetzte. Dann wurde er böse. Sie nannten ihn Satan Hussein, als die USA ihre Invasion von Panama beendeten, um im Irak einzumarschieren, weil Irak in Kuwait einmarschiert war. Vater Bush nahm diesen Krieg gegen das Böse persönlich. Mit dem humanitären und mitfühlenden Geist, der seine Familie kennzeichnet, tötete er über 100 000 IrakerInnen, in ihrer großen Mehrheit ZivilistInnen. Der Fluch der Menschheit heißt jetzt Usama Bin Laden. « Satan Hussein blieb, wo und was er ist, aber dieser größte Feind der Menschheit musste weichen und wurde zur Nummer zwei unter den Menschenfeinden. Der Fluch der Menschheit heißt jetzt Usama Bin Laden. Der CIA lehrte ihn alles, was er über Terrorismus weiß: Bin Laden, geliebt und ausgerüstet von der US-Regierung, war einer der wichtigsten „Freiheitskämpfer“ gegen den Kommunismus in Afghanistan. Bush Vater war Vizepräsident, als Präsident Reagan diese Helden „das moralische Gegenstück zu den Gründungsvätern“

ein Terrorist auf der Welt. Und in viel mehr Ländern. Er schaffte „Unterstützung, Finanzen und Inspiration“ für den Staatsterror in Indonesien, Vietnam, Kambodscha, Iran, Südafrika, Bangladesch - und in allen südamerikanischen Ländern, die unter dem schmutzigen Krieg des Plan Condor litten.

„Die Verachtung des Volkes ist nur eine von vielen Gemeinsamkeiten von privatem und staatlichem Terror.“ Am 11. September 1973, genau 28 Jahre vor den jüngsten Anschlägen, wurde der Präsidentenpalast in Chile gestürmt. Kissinger schrieb die Grabinschrift bereits zuvor, als er die chilenischen Wahlergebnisse kommentierte: „Ich sehe nicht ein, warum wir untätig zuschauen sollten, wie ein Land kommunistisch wird wegen der Verantwortungslosigkeit des eigenen Volkes.“ Die Verachtung des Volkes ist nur eine von vielen Gemeinsamkeiten von privatem und staatlichem Terror.

Die Eta beispielsweise, eine Organisation, die Menschen umbringt im Namen der Unabhängigkeit des Baskenlandes, ließ durch einen ihrer SprecherInnen ausrichten: „Rechte haben nichts zu tun mit Mehrheiten oder Minderheiten.“ Es gibt viele Gemeinsamkeiten zwischen Low- und Hightech-Terrorismus, zwischen dem Terror von religiösen Fanatikern und Fanatikern des Marktes, dem Terror der Hoffnungslosen und jenem der Mächtigen. Die Geringschätzung des Menschenlebens ist ihnen allen gemeinsam, den Killern von 5500 Menschen unter den wie Sandburgen zusammenbrechenden Twin Towers und den Killern von 200.000 Guatemaltekinnen, deren Ausrottung weitgehend ohne Beachtung durch internationale TV-Stationen und Weltpresse geschah. Diese Guatemaltekinnen wurden nicht von irgendeinem muslimischen Fanatiker geopfert, sondern von Tereinheiten, die „Unterstützung, Finanzen und Inspiration“ von aufeinander folgenden US-Regierungen genossen.

Im Namen des Guten gegen das Böse, im Namen der Einen Wahrheit lösen sie

toujours

bonjour

Die Busse der Stadtwerke Konstanz GmbH – mehr als nur 1 Linie

Stadtwerke Konstanz GmbH Omnibusbetrieb
Max-Stromeyer Straße 21–29
78467 Konstanz
Telefon 0 75 31/803-0
Telefax 0 75 31/ 803-203
E-mail: info@stadtwerke.konstanz.de
Internet: www.sw.konstanz.de



Konstanz. Keine Person musste „eingeflogen“ werden. Es nahm keine Politiker/innen am Podium teil.

Die Podiumsteilnehmer entwickelten sich während der Aussprache in ihren Ansichten und Stellungnahmen, gingen auf die anderen Positionen sehr ernsthaft ein. Die größte Überraschung war der Vertreter der kath. Kirche und mit Abstand auch der Dekan der evangelischen Kirche.

Es gab an dem Abend keine abgelesenen „Verlautbarungen“ der jeweiligen Institutionen. Das Publikum stellte sehr gute Fragen, engagierten sich in der Diskussion und auffallend war das intensive, ruhige, konzentrierte und interessierte Zuhören. Es herrschte eine gewisse Spannung am ganzen Abend. **Damit wurde sehr deutlich, wie notwendig solche Veranstaltungen sind.** Den Podiumsteilnehmern wurden frühzeitig Kernfragen zur Verfügung gestellt:

Was ist und wann beginnt Menschenwürde?

• Ist ein außerhalb des Mutterleibes gezeugter und nicht eingepflanzter Embryo einem natürlich entstandenen in der Gebärmutter gleichzusetzen?

• Was ist ein Mensch? Sklave seiner Gene oder ein vernunftbegabtes bewusst handelndes Wesen?

• Sehen Sie eine Diskrepanz zwischen der aktuellen Diskussion um die Menschenwürde Ungeborener und der realen Menschenwürde-Situation vieler noch nicht Gestorbener in unserer Gesellschaft?

• Wie sehen Sie die Situation der Menschenwürde von Embryos in anderen europäischen Staaten?

• Sehen Sie eine Instrumentalisierung menschlichen Lebens und wenn ja, betrachten Sie diese als verwerflich?

• Führt die Präimplantationsdiagnostik zu Menschenselektion?

• Was soll diagnostiziert werden und was nicht?

• Welches Ziel hat PID und bei wem bzw. wie vielen soll sie angewandt werden?

• Wer entscheidet nach welchen Kriterien über die anschließende Einpflanzung?

• Sehen Sie Auswirkungen auf die Situation behinderter Menschen durch PID?

• Wo sehen Sie Missbrauchsmöglichkeiten durch die neuen Techniken und wie könnten sie verhindert werden?

Provokationsfrage:
Angenommen alle hier diskutierten Techniken dürften unbeschränkt angewandt werden. Welche Folgen sehen Sie für unsere Gesellschaft und umgekehrt, welche der aktuell in der Öffentlichkeit geäußerten Befürchtungen halten Sie für unbegründet? Sind Hoffnungen und Befürchtungen jeweils weit übertrieben?

Fazit der Diskussion und der Aussprache im Podium und mit dem Publikum:

1. Die vier Podiumsteilnehmer waren sich einig, dass therapeutische aber auch reproduktives Klonen nicht in Frage kommen.

2. Die Präimplantationsdiagnostik (PID) darf - wenn überhaupt, dann nur bei bestimmten genetischen und familienkrankheitsgenetischen Voraussetzungen (streng eingegrenzt durch nationale und europäische Gesetzgebung) zugelassen werden (Erweiterung des EmSchG).

3. Bei dem Begriff Menschenwürde gab es unterschiedliche Ansichten, z.B. beginnt menschliches Leben mit der Befruchtung oder der Einnistung in der Gebärmutter oder wie vor 300 Jahren die kath. Kirche meinte, erst mit

der Geburt des Menschen? Im Podium gab es keine Übereinstimmung.

4. Das Risiko der missbräuchlichen Anwendung des PID und der pränatalen Diagnostik (PND) wurde unterschiedlich bewertet.

5. Prof. Dr. med. Rolf Knippers z.B. sieht keine Probleme, wenn Professionalität, informierte Zustimmung und ein gesetzlicher Rahmen gegeben sind.

6. Die Kirchenvertreter bezweifeln, dass sich die Ärzte, Wissenschaftler und die Beteiligten (Frauen, Paare) an die Vorgaben halten.

7. Die Behindertenvertretung (Alois Fürst) befürchtet eine weitere Diskriminierung von großen Bevölkerungskreisen, die nicht in der Lage sind, die anfallenden Kosten zu bezahlen und damit die Möglichkeiten zu nutzen.

8. Embryonenforschung: **Prof. Rolf Knippers** lehnt aus wissenschaftlicher und medizinischer Sicht die Forschung an menschlichen embryonalen Stammzellen ab.

Begründung: Die Möglichkeiten mit adulten (erwachsenen) Stammzellen sind noch nicht ausgeschöpft. Auch die Forschung mit Tierversuchen ist noch bei weitem nicht „ausgereizt“.

Konsequenzen: Die Diskussion über dieses Thema wurde mit dieser Veranstaltung im Kreis Konstanz - Bodensee gerade erst begonnen. Es besteht Bedarf für weitere Aufklärung und Gespräche. *ron*

Die Online-Versammlung im Vereins- und GmbH-Recht

Erdmann untersucht in einem Beitrag im MMR 2000, 526 (Multi Media und Recht) die Nutzung des Internet für die Beschlussfassung in Vereinen und kommt zu dem Ergebnis, dass das Chat-Verfahren elektronischer Netze eine Online-Versammlung erlaubt, die rechtlich einer physischen Mitgliederversammlung gleichwertig ist. Die gewonnen Erkenntnisse lassen sich auf andere Vereinigungsformen wie die GmbH und ihre Organe anwenden. (NJW 2001, Heft 2)

Mitgliedsbeitrag 2002 fällig

Satzungsgemäß wird zum 2. April der jährliche Mitgliedsbeitrag fällig. Alle DFV-Mitglieder werden gebeten, diesen baldmöglichst auf das bekannte Konto Nr. 031 534 (BLZ 690 500 01) bei der Sparkasse Bodensee zu überweisen. Die Mitgliederversammlung hatte am 15. 3. 02 eine Glättung der Beiträge beschlossen. Diese betragen nun **20 €** (bislang 40,- DM) für Einzelmitgliedschaften; **30 €** (bislang 60,- DM) für Ehepaare und Partnerpaare sowie **10 €** (bislang 20,- DM) für Jugendliche, Studenten u. Ermäßigte. Rückfragen bitte an DFV-Kassier Jens Lange (☎ 2 64 05; E-mail: jens.peter.lange@web.de).

Tour de France

In dem Bemühen der Stadt Konstanz, Etappenort der *Tour de France* zu werden, wird die Stadtverwaltung aktiv von der DFV unterstützt. Da der Schriftwechsel mit dem Generaldirektor, Mr. Leblanc, in Französisch stattfindet, sind unsere Dienste sehr gefragt. (Mehr dazu in einer der nächsten Ausgaben von Hallo Bonjour)

Nachrichten für DFV/CFA-Mitglieder

(Mitteilungen für diese Rubrik schicken Sie bitte per E-Post an gerhard@merkle-am-see.de oder als Brief an die Redaktion Hallo Bonjour, Buhlenweg 5c, D-78467 Konstanz).

Generäle grüßen

Beste Grüße der Generäle Jean-Pierre Ebert und Guy Le Coz an alle DFV-Mitglieder übermittelt Dr. Brigitte Weyl allen Mitgliedern der DFV,

und auch Maria Brüderle,

die betont, dass die Außentemperaturen in Australien derzeit zwischen 30-45 °C liegen, während sie nachts auf „nur“ 15-24 °C abkühlen.

Bruno Eppe überzeugte während der **DFV-Weihnachtsfeier** mit seiner in lateinischer Sprache und im Alemannischen vorgetragenen Dichtung von Wahlfried Strabos „Lob der Reichenau“.

Nachrichten von der Bibliothek

Leider herrscht zur Zeit – und wohl noch eine ganze Weile – eine Art Chaos unter den Büchern unserer Bibliothek, da wir sie neu organisieren möchten und auch gleich noch etwas übersichtlicher ordnen wollen. Sollten Sie etwas Bestimmtes suchen, helfen wir am Mittwoch zur Zeit der Permanence gerne. Bitte, haben Sie Verständnis, wir versuchen unser Bestes.

Des nouvelles de la bibliothèque

Malheureusement, c'est dans un état chaotique que se présente la bibliothèque en ce moment. Et c'est pour un bon bout de temps encore que ce chaos parmi nos livres va durer car nous désirons organiser le tout différemment et rendre notre bibliothèque plus ordonnée. Si vous deviez chercher un titre précis, c'est avec plaisir que nous vous aiderons, comme d'habitude le mercredi pendant la permanence entre 16.30 et

50 Jahre DFV:

50 Jahre sind auch eine stolze Zahl für eine Vereinigung. So blickt die DFV zurück auf die langen Jahre des schwierigen Beginns, des Werdens, des Erfolges (mit einst über 700 Mitgliedern), der Stagnation und des Wiederaufstieges. Zurückblicken das heißt auch jener Menschen zu gedenken, die dazu beigetragen haben, dass die DFV heute zumindest wieder eine bedeutende Vereinigung ist. Nach Fritz Walser widmet sich dieser Artikel dem langjährigen DFV-Vizepräsidenten Wilhelm Leonhard.

Wilhelm Leonhard von FWG-Stadtrat Ulf Göpfrich

Am 18.03.1999 verstarb in seiner Heimatstadt Konstanz Wilhelm Leonhard im Alter von 74 Jahren. Einen „hommes de lettres“ nach altem Schrot und Korn hätte man ihn nennen können oder auch einen Christen, dem die deutsch-französische Aussöhnung eine jahrzehntelange Lebensfreude war. Aber er selbst hätte zuerst solche Titulaturen zurückgewiesen, denn jeglicher Rummel um seine Person war ihm wesensfremd. Wilhelm Leonhard kam am 14.01.1925 in Konstanz zur Welt, baute im Kriegsjahr 1943 am Suso-Gymnasium sein Abitur. Nach französischer Kriegsgefangenschaft studierte er Französisch, Latein und Englisch in Freiburg sowie in Dijon. Nach den Referendariatsstationen Überlingen, Offenburg, Keplergymnasium Freiburg und zweitem Staatsexamen kam Herr Leonhard im Frühjahr 1954 ans Humboldt-Gymnasium in Konstanz; hier wirkte er 33 Jahre als Latein- und Französisch-Lehrer.

Kompetent und geduldig stand er viele Jahre der Fachkonferenz Französisch vor, die er als sein Hauptanliegen einzuschwören verstand: die Aussöhnung mit

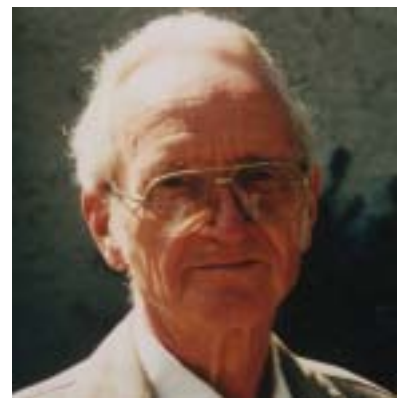


Johanna Schacht und Elisabeth Janzer

Fotos: Dorothea Cremer-Schacht, DFV.

18.00 heures. S'il vous plaît, ayez de la compréhension pour notre situation; nous faisons de notre mieux. Merci!

Erika Seldner



„Jumelage“ immer wieder mit neuem Leben zu erfüllen.

Traf man Herrn Leonhard mal morgens beim Brezele-Kauf, dann sagte er dabei mit einem gemischten Gefühl, aber auch mit seinem üblichen Humor, er hätte in seinem Leben „à la recherche du temps perdu“ viel Zeit verloren.

Wir denken gerne an Studiendirektor Leonhard zurück, einen stillen, höflichen, feinen Menschen, der französisch dachte und lateinisch träumte. Das Humboldt-Gymnasium und die DFV werden in sehr guter Erinnerung behalten.

Frankreich durch Kenntnis von Sprache, Land und Leuten. Parallel zu seinem Wirken für die Städtepartnerschaft, an der alle Bevölkerungsschichten teilnehmen sollten, ging es ihm vor allem um das Aufeinanderzugehen der jungen Menschen. Unterstützt von seinem dynamischen Freund und Kollegen Prof. Wels vom Collège International in Fontainebleau setzte er sich unermüdlich für den Schüleraustausch ein. Aus den Anfängen der 60er Jahre mit Kontakten zu verschiedenen Schulen in Fontainebleau erwachsen in den 70er Jahren die offiziellen Schulpartnerschaften mit dem Lycée François I er und dem Collège International.

Jede Gelegenheit, Verbindung zum Nachbarland zu schaffen, war ihm willkommen: Gruppen waren zu Gast am Humboldt-Gymnasium, einzelne Schüler wurden in Familien untergebracht. Auch nach seiner Pensionierung blieb er Anlaufstelle für Wünsche junger Leute nach Aufenthalt, Austausch oder Brieffreundschaft. Wilhelm Leonhard legte den Grundstein für gutnachbarliche, freundschaftliche Beziehungen, eine Verpflichtung für Kollegen und Schüler, die Selbstverständlichkeit der

A. Gradmann Farbenmarkt
gegenüber Bahnhof Petershausen
Bruder-Klaus-Str. 50 · 78467 Konstanz
Tel. +49 (0)7531 555 66 · Fax 570 54
www.gradmann.de · info@gradmann.de



Fertigparkett, Korkparkett
Wandfarben, Fassadenfarben
Pflanzen-Lasur-Farben
Naturfarben, Künstlerfarben
Bootsfarben, Autolacke
Wir mischen alle Farbtöne

Pietro Cremonesi, LODI, erhält Ehrenring der Stadt Konstanz

Der Gemeinderat der Stadt Konstanz verlieh am 24.01.2002 Herrn Pietro Cremonesi, Lodi, für sein langjähriges Engagement im Rahmen der Städtepartnerschaft Lodi – Konstanz, aus Anlass seines 70. Geburtstages am 30.12.2001 den „Ehrenring der Stadt Konstanz“. Ein besonderes Anliegen von Cremonesi, der neben fließend deutsch auch französisch spricht, war es stets, auch Kontakte zwischen Lodi und Fontainebleau zu schaffen. Erste Erfolge hat er dabei bereits erzielt: so treffen sich die LIONS-Clubs aus beiden Städten bereits regelmäßig. An Pfingsten 2000 radelten auch Sportler aus Lodi zum Partnerschaftsfest zwischen Konstanz und Fontainebleau nach Frankreich.

cdh

DFV besucht Moschee

Intensive Diskussion – Rolle der Frau nicht nur im Islam umstritten

Fachkundig und tolerant führte der türkische Vertreter im gemeinderätlichen „Forum für Integration“ Ismail Yumusakar die über 60 DFV-Mitglieder am 19.01.02 durch die neue Konstanzer Moschee in der Reichenaustraße. Die hohe Beteiligung zeigte wieder einmal, dass sich das DFV-Programm einer hohen Akzeptanz erfreut.

In Deutschland leben derzeit neben 56 Mio Christen auch 3 Mio Muslime (und 88.000 jüdische Gemeindeangehörige) (SPIEGEL Dez. 2001), die gleichwohl keine allseits akzeptierte Interessenvertretung haben. Vielmehr existiert ein Tohuwabohu unterm Halbmond das u.a. den Zentralrat der Muslime in Deutschland; den Islamrat; Milli Görüs; und Ditib (die Verantwortlichen für die Konstanzer Moschee gehören der Ditib an) umfasst. Dies erschwert u.a. auch den Modellversuch in Baden-Württemberg, ab 2003/04 an vier Grundschulen im Südwest-Staat islamischen Religionsunterricht auf Deutsch anzubieten. 2010 soll der Unterricht dann flächendeckend als ordentliches Schulfach eingeführt werden. Der Lehrplan soll vergleichbar sein mit dem Unterrichtsfach katholischer oder evangelischer Religion.

Die beeindruckende und hochinteressante Führung durch die neue Moschee brachte die Situation der Muslime in Konstanz und der Region näher. Schließlich ist es keine Neuigkeit, dass seit dem 11. September 2001 die Begriffe Islam und islamistisch sehr fein unterschieden werden. Dies erscheint auch notwendig. Während Ismail Yumusakar und die Seinen durch Offenheit und Toleranz eine kontroverse und schwierige Diskussion ermöglichten, schien einigen Teilnehmern das Toleranzedikt von Nathan dem Weisen fremd zu sein. Manchem schien entgangen zu sein, dass sich die soziale Rolle der Frau auch in unserer Gesellschaft ganz wesentlich von der der Männer unterscheidet und patriarchalischen Strukturen unterliegt, was zu spezifisch weiblichen Konfliktslagen und Bewältigungsversuchen führt. Vielleicht wäre es gut, auch über eine Veränderung dieser eigenen Gesellschaftsstrukturen nachzudenken.

cdh

LES FILOUS – eine neue Konstanzer Fasnachtsgruppe – DFV bereits in den 50er Jahren aktiv

Konstanz hat eine neue Fasnachtsgruppe, „Les Filous“! Die Initiative geht auf eine Idee von Martine Baumann und Gabriele Chemnitz-Bunten zurück, die die DFV auch ins fasnächtliche Geschehen führen wollten. Mit Erfolg! Spontan schlossen sich 18 DFV-Mitglieder zu der neuen Gruppe zusammen und nahmen an der diesjährigen Fasnacht teil. Neben dem Rathaussturm am Schmutzigen Donnerstag stand die Teilnahme am Fasnachtsumzug der Vereinigung der Konstanzer Narrengesellschaften im Mittelpunkt. Während der traditionellen Machtübergabe durch die Narren hatten die FILOUS Herr Bürgermeister Horst Maas ein halbes gelbes Trikot für seine Idee die Tour de France nach Konstanz zu bringen überreicht; die andere Hälfte soll er dann bekommen, wenn ihm das Projekt tatsächlich gelingt; na wenn das keine Motivation ist....



Fotos: Marianne Kieler und Fritz Kratzer, DFV

Die Gruppe bekam während ihres Zuges durch die Konstanzer Kneipen aufgrund des farbenfrohen Äußeren viel Lob und Anerkennung; Kunststück angesichts des Könnens von Martine Baumann, die alle Kostüme geschneidert hatte. Man darf gespannt sein, wieviele neue FILOUS es das nächste Jahr geben wird. Interessenten wenden sich bitte an Martine Baumann, DFV (☎ 458 684).

Bereits in den fünfziger Jahren war die DFV an Fasnacht aktiv, wie DFV-Mitglied Fritz Kratzer berichtet. So hatte Kratzer mit dem Verbindungsoffizier der Franzosen Kontakt aufgenommen und schließlich verlieh die Niederburg dem

Kommandanten der franz. Garnison in seinem damaligen Amtssitz in der Klosterkaserne die Burgherrenwürde.

cdh

Das „Blue Note“ zieht ins K 9

oder ein neuer Beitrag zum Konstanzer Fasnachtsgeschehen?

Nach 23 Jahren endete am 10.02.02 eine Jazz-Szene mit Ron Schindler, dessen Vertrag in der Hofhalde nicht verlängert worden war. K 9 heißt die neue Heimat aller Jazz-Freunde und Liebhaber unkonventioneller Kneipenkultur in Konstanz (wenngleich man sich das in den hohen, fast unterkühlt anmutenden Hallen der Paulskirche noch schwer vorstellen kann). So führte am Fasnachtssonntag nach einem großzügig und ideenreich präsentierten Buffet türkischer Leckereien dann um 22.00 tatsächlich ein „Umzug“ von etwa 50 Lokalgästen unter wehmütigen Jazz-Klängen vom Münster zur Oberen Laube. Jeder der Gäste trug dabei „seinen“ Stuhl in das neue Domizil, was FGL-Altrat Peter Müller auf staunende Fragen verdutzter Passanten mit einem neuen Konstanzer Fasnachtsbrauch erklärte. Unbestätigten Gerüchten zufolge...

SOLO DURCHS LEBEN



Jean-Claude Kaufmann
Singlefrau und Märchenprinz
Über die Einsamkeit moderner Frauen
2002, 272 Seiten, broschiert
ISBN 3-89669-944-X
€ (D) 24,00 / SFr 40,50
édition discours 26

13,5 Millionen Deutsche lebten im Jahr 2001 alleine. Unbekannt ist, wie viele davon auch ohne Partner sind. Die Zahl der Singles aber ist hoch, und sie dürfte weiter zunehmen, auch wenn Feuilletons von »Spiegel« bis »Zeit« eine Renaissance der Familie beschwören. In seinem neuen Buch untersucht der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann die weibliche Seite des Phänomens. Quelle für seine Studie über die Einsamkeit moderner Frauen sind 150 Leserbriefe an die französische »Marie Claire«, 150 offene und intensive Auseinandersetzungen mit dem Alleinsein.

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung
www.uvk.de



belasten – die Vertiefung der Freundschaft zu Frankreich – konnten so, die schon seit einigen Jahren wechselseitig in Konstanz und der polnischen Stadt Człuchow durchgeführten deutsch-polnischen Jugendtreffen bereichert werden. Das freundschaftliche Zusammenreffen mit französischen Konstanzer Bürgern und das Kennenlernen des völkerverbindenden Wirkens unserer Vereinigung, trug bei den jungen Polen mit dazu bei, die weltoffene Atmosphäre einer Stadt der EU zu begreifen.

Gerade die deutsch-polnischen Jugendtreffen sind besonders effektiv im unvoreingenommenen freundschaftlichen Kennen und Verstehen lernen über die Ländergrenzen und unterschiedlichen kulturellen und nationalen Eigenheiten hinweg. Ist die Jugend doch weitgehend unbelastet vor den Vorbehalten der älteren Generationen, in denen oft noch immer die Erinnerungen schlummern, an das, was sie gegenseitig an guten Ereignissen in einer grausamen Zeit erleben mussten.

Wer dagegen Zeuge sein konnte, wie schnell und herzlich die Schüler der „Geschwister-Scholl-Schule“ und der Człuchower Oberschulen zusammenfanden, gleich ob in Konstanz oder in Polen, dem kann eigentlich nicht bange sein um die Zukunft Europas. Bestärkt werden die Organisatoren dieser Jugendtreffen in ihrem Vorhaben, nicht zuletzt auch durch die Unterstützung, die sie in Konstanz für ihre Arbeit erfahren. Es sind eben erhebliche finanzielle Mittel und geldwerte Leistungen notwendig, um 20 Jugendliche und ihre Begleiter für eine Woche unterzubringen, zu verpflegen und ein attraktives Programm zusammenzustellen, das erlebnisreich ist und einen umfassenden Eindruck von Stadt und Umgebung vermittelt.

Zu den Sponsoren gehören die beiden Städte, kulturelle Einrichtungen, Firmen, Vereinigungen und Einzelpersonen – und dankenswerterweise, ebenfalls die DFV Konstanz. Diese jedes Mal wieder vorgefundene Unterstützungs-Bereitschaft ermutigte dazu, die Verständigungsbemühungen zu Polen auch durch kulturelle Begegnungen auszudehnen. So konnten bereits zwei Kunstausstellungen stattfinden. In Konstanz stellten zwei polnische Künstlerinnen im Bürgersaal ihre Werke aus. In Polen stellten auf Einladung der Stadt Człuchow zwei Grafiker vom Bodensee (aus Konstanz und Mannenbach/Schweiz) ihre künstlerischen Arbeiten aus.

Der schönste Dank für diese völkerverbindenden Initiativen sind solche Worte, wie sie in dem Brief einer polnischen Lehrerin enthalten sind: „... Sie haben mit Ihrer Idee, zwei Völker zusammenzubringen, etwas Wunderbares vollbracht. Es ist Ihnen gelungen, das Ziel dieses gemeinsamen Treffens zu erreichen. Uns wurde die Gelegenheit gegeben, die Deutschen aus einer ganz anderen Sicht kennen zu lernen, uns mit der Schönheit und dem Reichtum, deren Vergangenheit und Gegenwart vertraut zu machen...“

Also, die Aktivität in der DFV ist keine Begrenzung, sondern können sogar eine erregende emotionale Motivierung

werden, auch bei der Förderung der Freundschaft zu anderen Ländern aktiv zu sein. hwr

Neue Konstanzer Literatur bei der DFV

Am 02. März hatten wir in unserem Clubheim junge Redakteurinnen und Redakteure der Konstanzer Literaturzeitschrift „Der Wandler“ zu Gast, die aus eigenen Werken lasen. Das Publikum, das unsere Räume an diesem Abend bevölkerte, war im entsprechenden Alter, aber auch die älteren Semester hatten ihren Spaß am Dargebotenen, denn neben ernstem Beiträgen gab es auch etwas zum Lachen.

Für diejenigen, die die Lesung verpasst haben, versuche ich in kurzen Sätzen eine Wiedergabe:

Andreas Brehmer las als erstes die Geschichte eines jungen Mannes, der – als designierter Trauzeuge für seinen Freund – seine Liebe zu der zukünftigen Braut seines Freundes unterdrückt, nicht unbedingt immer erfolgreich – und mit offenem Ende.

Christiane Rutishausers Erzählung schildert den Kampf zweier Seelen in der Brust einer jungen Frau (einer jeden Frau?). Sowohl „der Indianer“ in ihr als auch die nach einem „normalen Eheleben“ verlangende Seele verlangt ihr Recht, was nicht ohne bewussten oder unbewussten Verzicht möglich ist.

Der Nächste am Vorlesepult war Timmo Strohm, mit einem Verband am linken Auge, dem buchstäblich und „augenscheinlich“ das passiert war, was er in witziger Weise vortrug: nämlich seine Erfahrungen mit den Regenschirmen älterer und älter Damen!

Nach der sehr lebhaften Pause, auch im „Petit Kneiple“, ging es weiter mit der Erzählung von Angela Kreuz, in der sich der Verdacht auf Untreue des Ehemannes gar nicht bewahrheitet. Bei der unerwarteten Rückkehr der Ehefrau ins eheliche Heim erwischt sie ihn nicht etwa in flagranti, sondern stellt fest, dass sich der stark schwerhörige Ehemann in seiner Isolation um Kommunikation mit einer Leidensgenossin bemüht.

Danach hatte sich Martin Stockburger die Mühe gemacht – als Zugeständnis an unsere Vereinigung – aus seinem zweiten veröffentlichten Buch „Der Student am See“ Stellen herauszusuchen, die sich in irgendeiner Weise auf Frankreich oder Französisch bezogen.

Als Letzte ließ uns Christina Kordt daran teilnehmen, wie Konstanzer Gastgeber mit ihren Besuchern nach längerem Hin und Her statt des Rheinfalls die Ausstellung „Technorama“ in St. Gallen besuchen wollen. Zwar kommen sie dort an, werden aber nach vergeblichem Suchen von einem St. Galler Passanten mit einer überraschenden Auskunft bedacht: die „Technorama“ findet nämlich immer in Winterthur statt.

Es war ein erfreulicher, lebhafter Abend, der noch im „Petit Kneiple“ seine Fortsetzung fand.

Erika Selder, DFV



Gabriele
Chemnitz-Bunten

Designer-Puppen

Hansjakobweg 17 - 78467 Konstanz
Telefon 07531 / 66990

Pflege der Verständigung mit Polen – auch von der DFV unterstützt

Zur Freude Konstanzer Organisatoren einer Förderung der französischen Verständigung mit dem polnischen Volk, werden auch von der Konstanzer DFV die Möglichkeiten, welche die Vereinssetzung die Unterstützung dieser Aktivität bietet, hilfreich genutzt. Heißt es doch in der Satzung: „die Vereinigung stellt sich die Aufgabe die internationale Verständigung zu pflegen...“ und weiter auch, dass unser Clubheim „eingeführten Gästen aus dem In- und Ausland offen steht.“ Ohne das Hauptanliegen der DFV zu

Die Deutsch-Französische Vereinigung Konstanz – ein noch kleines „planetarisches Dorf“ DFV verschenkt

Getränkegutscheine für die nächsten zehn (10) E-Mail Adressen

Die technologische Uhr lässt sich nicht zurückdrehen, Hallo *Bonjour* berichtet darüber bereits in Ausgabe Nr. 27. Umso spannender für uns die Frage wie sich der Anteil der per E-Mail Erreichbaren DFV-Mitglieder steigert; Warum? Ganz einfach, je mehr, vor allem aber schneller wir miteinander kommunizieren können, umso rascher eröffnet sich auch für die DFV Veranstaltungstermine über dieses elektronische Medium noch in Erinnerung zu rufen bzw. Änderungen rasch bekannt zu geben. Deshalb zögern Sie nicht! Mailen Sie uns ganz schnell ihre elektronische Adresse an jens.peter.lange@web.de. Die nächsten zehn E-Mail Absender erhalten einen Gutschein für ein Glas Wein im „Petite Kneiple“! Und noch etwas: Ihre Adresse ist auf unserem Rechner gespeichert und wird definitiv (!) nicht an Dritte weitergegeben. *Die Redaktion*

Dr. Jürgen Klöckler neuer Stadtarchivar von Konstanz

Der Nachfolger des überregional bekannten und anerkannten Prof. Dr. Helmut Maurer hatte in seiner Magisterarbeit das Thema „Französische Besatzungspolitik in Konstanz 1945-1949“. Am Lehrstuhl der Philosophischen Fakultät der Uni Konstanz (Lehrstuhl Prof. Dr. Lothar Burchardt) befaßte sich Klöckler als Doktorand mit der „Neugliederungsdiskussion im französisch besetzten Südwestdeutschland nach 1945“. Beides Themen, die eine solide Basis für eine künftige Zusammenarbeit bilden, wie die DFV in ihrem Glückwunschsreiben betont. *Die Redaktion*

Der neue Föderalismus in Italien – Ein Bericht nach einem Besuch in Italien

Le thème de ma thèse de dissertation est les réformes municipales italiennes des années quatre-vingt-dix, particulièrement à partir de 1997. Un ans avant la chute électorale de l'alliance centre-gauche, en août 2000, un nouveau Testo Unico, a fourni aux régions, aux provinces et aux communes (la commune en français, mais il comune en italien), dépassant les lois BASSANINI de

1997, des compétences supplémentaires (Concernant BASSANINI important p.e. Patrizia MESSINA, „Regolazione politica dello sviluppo locale“, UTET, Turin 2001, ISBN 88-7750-702-0, 23,24). Pendant mes entretiens courts mais intenses avec des maires (sindaci) ou des secrétaires généraux communaux (segretari comunali), à la différence de la France depuis 1997 à déterminer seulement par le maire) dans petites villes (Legnago, Lodi) et villages (Codogno, Monselice, Canneto sull'Oglio) en Lombardia et Veneto j'ai aperçu les points suivants, a prima vista:

- La relation entre maire et citoyen communal est très autoritaire, avec courtoisie obsessionnelle de la part du contribuable, le „federalismo amministrativo“ dans la réalité italienne, hors les stipulations juridiques des „Manuali“ sur les CORECO (Comitati regionali di controllo) et les Préfets version italienne renforçant l'importance de la personnalité du chef, du „patron municipal“ alias maire. Dans les città metropolitane (Milan, Turin, Rome, Gênes) et en Emilia-Romagna (Bologne, pour Modène et Parme à consulter la monographie par G. SERAVALLI, Meridiana Libri, Catanzaro 1999, citée par P. MESSINA) autant qu'en Umbria et Toscana (Florence) bien sûr moins hiérarchique.

- En dépit du contrat à l'échelle nationale du fonctionariat public communal, régional et provincial, en dépit de la proximité du Droit de Travail en Fonction publique française et italiennes, dans mes communes le Maire également contrôle ses subordonnés. Que le Segretario comunale pour la gestion globale est nommé directement par le Maire et le Direttore generale dei Servizi autrement qu'en France n'est pas – par loi – membre de la Fonction Publique, aide au panopticon de domination dans le Municipio (=Hôtel de ville).

- Toutes les fonctions, également éminentes, furent ordonnées autour du chambre de service du maire ou de ses secrétaires personnels (1 Segretario comunale), souvent des femmes à voix militaire réclamantes la même subordination que le Maire. Cet effet fut désiré, selon des entretiens avec les citoyens communaux. Dans une commune consultée la Maire utilisa le harcèlement moralique en son équipe de travail entièrement féminin(!) comme mode de auto-régulation d'une hiérarchie de travail flexible, sa collaboratrice suprême en vêtement entièrement masculin, à la même voix basse, énergique, sûre de soi que le Maire, les autres collaboratrices timides, traditionnelles....La correspondance chez des collaborateurs masculins dans une autre commune furent le pas militaire-synchronisé ou des têtes à la

Besuch des jüdischen Friedhofes

Einen sehr eindrucksvollen Besuch konnten über 20 interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Konstanz im Herbst 2001 erleben. Unter der sachkundigen Führung von Herrn Homburg vom Städtebauamt und Herrn Stiefel von der israelitischen Kultusgemeinde Konstanz wurden die BesucherInnen zuerst zum alten jüdischen Friedhof geführt, der in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden ist. Klar zu erkennen an den sehr streng ausgerichteten Grabstätten mit ihren bemerkenswerten Grabsteinen. Der Rundgang führte durch den neueren Teil des jüdischen Friedhofes und wir erfuhren von der Bestattungs- und Trauerkultur der jüdischen Bevölkerung, die vielen von uns bis dahin noch unbekannt war. Erfreulich konnte Herr Homburg und Herr Stiefel zum Zustand des heutigen Friedhofes berichten: Der Friedhof wurde während der Nazizeit und auch in jüngster Zeit nicht zerstört.

Unser Besuch führte uns weiter zum Urnengedenkplatz. Hier ruhen die Urnen von Verstorbenen, die den Maßnahmen der Euthanasie (Unwertes Leben) der Nazis zum Opfer gefallen sind und erst in den achtziger Jahren in einem Keller gefunden wurden. Durch den energischen Anspruch von dem da-

façon de l'ancien Duce pour imiter le ou plaire au Maire du sexe équivalent. Dans deux communes consultées des agents de la polizia municipale servirent comme contrôle d'accès au Maire (=Sindaco) ou Segretario comunale, avec vérification des papiers.

- Selon des statistiques officielles, en Italie et en Allemagne la majorité des communes est fusionnée. En réalité selon mes recherches particulièrement dans les régions riches Lombardia et Veneto chaque village (!) semble d'être juridiquement indépendant. Ici en dépit des paroles Leganordistes on peut parler du désert –avec l'exception de Lambrate, Lodi, Codogno, et quelques autres –qu'entoure les centres industriels Milan, Brescia, Vicenza, Verona, Padoue.

- Ça explique pourquoi selon Internet du 04.10.2001 toutes les associations régionales des communes ont critiqué sévèrement la négligence d'une vraie autonomie communale monétaire, trois jours avant le référendum facultative sur les nouveaux lois de décentralisation du gouvernement BERLUSCONI. Pour la même raison, un an avant, en 2000, „La Padania“, journal de la Lega Nord, a revendiqué le „federalismo alla spagnola“ – La monographie par Nicola BER-



Foto: Herr Stiefel, Israelitische Kultusgemeinde und Urnenfeld mit Mahnmal

maligen Bürgermeister Ralph Joachim Fischer zur Aufklärung des Urnenfundes wurde die „Altlast“ aus der Nazizeit publik und zu einem Thema in der Öffentlichkeit. Die sehr schwierigen Recherchen nach den noch lebenden Angehörigen und den zuständigen Bürgermeisterämtern wurde für die Stadt Konstanz ein mehr als problematisches Unterfangen, da einige Angehörige und Bürgermeisterämter kein Interesse bzw.

keine Namensnennung bei den Urnengräbern wünschten und auch Unterstützung ablehnten. Ein düsteres Kapitel deutscher Geschichte wurde mit dem angelegten Urnenfeld und Mahnmal architektonisch und gestalterisch behutsam und angemessen gelöst. Die Opfer fanden hier auf dem Friedhof ihre letzte Ruhestätte. Es ist zu empfehlen, diese Führung für die DFV zu wiederholen. ron

TINOTTI, „Il nuovo sistema integrato di contabilità degli Enti Locali“, Éditions Maggioli, Rimini 2001³, démontre que par moyen du „aziendalismo“ et de la „contabilità economica“ la bifurcation entre „Gestione politica“ et „Gestione manageriale“ est établie. Avec les trois paroles quasi pamphlétiques Economicità, Efficienza, Efficacità on justifie-revolutionnairement franchement pour l'Italie-la dépolitisation de la vie politique et la cession de l'importance du Conseil municipal. Au budget communal (=bilancio comunale/municipale) est attribué le rôle de guidance également politique, la discussion pénétrante à la française un phénomène du passé, la monographie par BERTINOTTI étant la version conservatrice-affirmative du „Débit de gestion“, Éditions La Dispute, Paris 2001, ISBN 2-84303-050-1, 25,00. La discussion sur „le reti civiche“ p.e. à Padoue ne se réfère pas à la participation des citoyens communaux, mais à l'Hôtel de ville électronique-internautique. À Trieste „Reti civiche“ signifient-selon journal „Gestire“(!)-la simplification des paiements des taxes etc....

En outre, en Italie l'existence de clientela, parentela, corrutela ont servis à propager le „snellimento amministrativo/delle procedure“. Aujourd'hui, en 2001, toutefois, théoriquement, la corruption se réinstalle dans les communes, les régions, les provinces sans qu'un procu-

reur-général Di PIETRO au service de l'État central puisse accuser. La maintenance des relations du pouvoir dans les petites et moyennes communes du Nord en Italie au moins- en dépit les changements administratifs- est facilitée par l'équivocité des notions juridiques: un Segretario comunale approchant „autonomia locale“ au „federalismo amministrativo“ des compétences élargies pour Communes, Provinces et Régions, en accord avec „Dizionario Giuridico delle Autonomie Locali“, CEDAM Éditeurs, Padoue 1997, ISBN 88-13-21215-1, un autre SC évaluant la même notion comme défense affirmative(!) d'„una comunità chiusa, guardante la sua identità“. Cette compréhension de l'autonomie municipale est part de la culture politique italienne traditionnelle, si forte qu'à la différence de l'Espagne franquiste, l'Italie fasciste tous ses vingt ans dut critiquer le „campanilismo politico“ autant qu'accepter l'existence des plusieurs dialectes populaires....Le centralisme administratif développé par le Royaume de Piémont-Sardaigne deux siècles avant pour des raisons de domination du Nord sur „il Sud, il Mezzogiorno“, est aujourd'hui estimé sans intérêt, car abusé selon les idées de la Lega Nord par le Midi. Enfin la décentralisation doit servir à la défense dei „Diritti del Nord“.

Philipp Rebmann, DFV

Hallo *Bonjour* Zeitung für Konstanz Eine Dokumentation über die Redaktion, die Autoren, die Quellen

Wer sind wir, die Redaktion von Hallo Bonjour – Teil 1 einer Serie über uns selbst:

Dorothea Wuttke (dw), Studium der Geschichte und Romanistik, Arbeitsvermittlerin beim Arbeitsamt Konstanz; Interessenschwerpunkte: grenzüberschreitende Arbeitsmarktpolitik, Gewerkschaftsarbeit, Personal- und Gleichstellungspolitik; liebt soziokulturelle Vergleiche zwischen Frankreich und Deutschland und verbringt jeden Urlaub in Frankreich, engagiert sich sehr in der Konstanzer Fasnacht und macht Kabarett.

Hans-Walter Roesky (hwr)

Graphikstudium in Berlin, 12 Jahre Krieg und Kriegsgefangenschaft. Chef vom Dienst in einem Berliner Verlag. Geschäftsführer der Werbeagentur Interart, Konstanz. Divisionsleiter der Werbeagentur J.W. Thompson, Zürich. Inhaber der Interart Konstanz. Seit 1970 Mitglied der DFV. Vorsitzender der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen. Mitglied der Freimaurerloge Konstanz. Ehrenbürger der polnischen Stadt Czuchow.

Claus-Dieter Hirt (cdh)

Dipl. - Verwaltungswirt (FH), Stadtratsrat, Aufsichtsrat beim Spar- und Bauverein Konstanz e.G., Präsident der DFV Konstanz; Mitglied im Bundesvorstand der „Deutsch-Französischen Vereinigungen Deutschlands“ (VDFG). Mitglied im René-Schickele-Kreis Strasbourg (Verein zur Förderung der Zweisprachigkeit in Elsass-Lothringen).

Gerhard Klingeberger (kli)

Gießerei-Techniker und Maschinenbauer, Kriegsteilnehmer. Seit 1957 in Konstanz, Spezialgeschäft Technische Spielwaren. Drei Kinder, vier Enkel. Frankophil (mit Frau seit 1971 jährlich in Frankreich, gute Freunde dort), Jacobiner e.V., singt im Shanty-Chor. Sprecher der Projektgruppe „Konstanzer Konzil-Festschele“ im Stadtmarketing.

Robert Uli Neu (ron)

Dipl. Ing. Stadtplaner SRL i.R. Vier Kinder, 3 Enkelkinder. Seit 1975 wohn- und sesshaft in Konstanz. Aufgewachsen hart an der Grenze zu Frankreich und dem Saarland. Muttersprache Französisch, liebt „La France“ und seine Kultur. Mitglied der DFV seit 1998. Stadt- und Stadteinführungen, Mitarbeiter in der Agenda 21. Vorsitzender der SPD AG60 plus. Leidenschaftlicher Fotograf und Kunstsammler.

Dorothea Cremer-Schacht (dcs)

1973 - 1980 Studium der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Sozialpolitik in Saarbrücken und Berlin, 1980-1990 Tätigkeit in der freien Wirtschaft und der Wissenschaft mit mehrjährigen Aufenthalten in Mexiko, Spanien und den Vereinigten Staaten. Seit 1990 wohnhaft in Konstanz und freiberufliche Tätigkeit im Bereich Ausstellungswesen, 1994 Gründung der FAB Projektgruppe Fotografie am Bodensee. Veröffentlichungen zur Fotografie des 20. Jahrhunderts. Verheiratet, ein Kind.

Vins de la Vallée du Rhône

Vins Rouges

Vin de Pays du Vaucluse „Les Bories“ 2001

Côtes du Ventoux AOC Réserve 2000-2001

Côtes du Rhône vieilli en fût de Chêne „Lysis“ 1999-2000

Vacqueras Cuvée „L'Alezane“ 2000

Cigondas AOC „Les Asters“ 1998-1999

Vins Fins Français

André Hangard

Wein und Spezialitäten

Tel.: 00 41 (0)7 16 70 06 69
Fax: 00 41 (0)7 16 70 06 68
Handy: 00 41 (0)7 63 35 49 19
Finkernstr. 1
CH-8280 Kreuzlingen

Impressum Hallo Bonjour: Herausgeber, v.i.S.d.P. u. Copyright: Deutsch-Französische Vereinigung Konstanz e.V./Cercle Franco Allemand, Buhlenweg 5 d, D-78467 Konstanz, ☎/FAX: (+49 (0)7531) 92 77 77. **Öffnungszeiten:** mittwochs 16.30-18.00 Uhr. Nachdruck (auch auszugsweise), kommerzielle Weiterverbreitung und Aufnahme in Datenbanken nur mit schriftlicher Genehmigung der DFV Konstanz. **Redaktion:** Claus-Dieter Hirt (cdh); Robert Neu (ron); Hans-Walter Roesky (hwr); Dorothea Wuttke (dw); Gerhard Klingeberger (kli). Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren/innen selbst verantwortlich. **DFV Photos:** Dorothea Cremer-Schacht; **DFV Akquisition:** Klaus Lüders; **DFV Satz:** Manfred Pfeiffer (mp); **DFV Vertrieb:** Hilde Hirt; Emil Beigl; Thomas Michel; **Druck:** Stadt Konstanz, Hausdruckerei; Auflage: 1000 Exemplare; **E-mail Hallo Bonjour:** Pfeiffer-Manfred@t-online.de; **DFV im Internet:** www.dfv-konstanz.de; **Bankverbindung:** Sparkasse Bodensee (BLZ: 690 500 01; Konto Nr. 153 734)